

**Vorgestellt**  
Bundesverband Polio e. V. 2

**Editorial** 3

**Thema des Monats**  
Opfer nicht alleine lassen 4

**Verbandsrundschau**  
Engagement ohne  
(Alters)Grenzen 20  
Schlechte Noten fürs  
Zuwanderungsgesetz 21  
Nationale Lobbypolitik  
multipliziert mit 25 22

**Sozialpolitik**  
Kinderarmut erreicht  
Rekordniveau 24  
Sozialer Aufbruch statt Abbruch 25

**Das Porträt**  
Inge Ebel – 50 Jahre bei  
derselben Firma 27

**Spektrum**  
Kompetenz in Sachen  
Persönliches Budget 28  
Mehr Qualität für weniger Geld 29

**Forum**  
Bildungswerk: Angebot 2006 30  
"Platz für Helden!" in Bochum 31  
Gesund bleiben im  
Gesundheitsberuf 32

**Was? Wann? Wo?** 33

**Lesen & Surfen** 34

**Rezensionen** 35

**Impressum** 35

Liebe Leserinnen und Leser, in Lewis Carolls Werk "Alice im Wunderland" fragt die Hauptperson die Katze: "Würdest Du mir bitte sagen, welchen Weg ich von hier aus gehen soll?" Jene antwortete sybillinisch: "Das kommt zum großen Teil darauf an, wo Du hin willst." Ähnlich wie Alice hat auch die Politik vor kurzem die Frage an die Wähler gestellt, wohin sie in den nächsten Jahren gehen soll. Die Antwort der Wählerinnen und Wähler darauf war deutlicher. Sie haben eine Regierung abgewählt, die an ihren eigenen Zielen gescheitert war. Sie haben aber auch einer Koalition die Mehrheit verweigert, von der sie weitere Einschnitte zu Lasten der sozial Schwachen befürchteten. Zu Recht muss mit Stimmenverlusten rechnen, wer sein Programm an den Bedürfnissen der Menschen vorbei formuliert. Die Mehrheitsverhältnisse sind unklar geblieben, aber die Botschaft der Wähler ist klar: Reformen sind notwendig, aber sie dürfen nicht zum Selbstzweck werden. Zukunftsfähig wird nur die Politik sein, die notwendige Reformen sozial gestaltet. Bereits in den vergangenen Jahren haben die politischen Akteure in parteiübergreifender Zusammenarbeit den Gürtel der einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen enger geschnallt. Armut gehört heute wieder zum Alltag, und die Mehrheit der Bevölkerung erlebt Angst vor Arbeitslosigkeit und sozialer Ausgrenzung. Sie wissen, dass eben nicht für jeden gesorgt ist, wenn jeder nur für sich selbst sorgt. Aus diesem Grund ist die Politik aufgefördert, alles zu tun, damit unsere Gesellschaft nicht zu einer Ellenbogengesellschaft mutiert. Die Politik ist bisher den Beweis schuldig geblieben, dies verstanden zu haben. Erst vor wenigen Wochen startete das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit eine Kampa-



gne gegen "Abzocke" im Sozialstaat. In einem Report, der in einem einer staatlichen Institution unwürdigen Stil verfasst ist, werden Erwerbslose dabei sogar in die Nähe von "Parasiten" gestellt. Eine solche Wortwahl ist unentschuldigbar und muss personelle Konsequenzen nach sich ziehen. Diese beispiellose Diffamierungskampagne muss sofort beendet werden. Politisches Versagen darf man nicht auf Kosten derjenigen zu überdecken suchen, die ohne eigenes Verschulden keine Beschäftigungschance finden. Kürzungen gerade bei jenen zu betreiben, die ohnehin schlecht gestellt sind, wäre der schlechteste Dienst, den man dem Land erweisen könnte. Eine emanzipatorische Sozialpolitik – nichts anderes kann unsere Ziel sein – erschöpft sich aber gerade nicht darin, nur staatliche Transferleistungen zu sichern. Sie muss die Strukturen gerechter und leistungsfähiger gestalten und jedem Menschen in unserem Land ein würdiges Leben ermöglichen. Wer Kürzungen propagiert, scheut nur zu oft die Anstrengungen wirklicher Reformen!

Herzlich Ihre

*B. Uuuserfeldt*

Barbara Stolterfoht  
Vorsitzende des Paritätischen  
Gesamtverbandes